



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XXVIII. Cap. Antip. befindet sich zu oberst auff dem Glückrad.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

er sie getödtet hätte. Herodes aber ware noch grausamer / denn
nach so vil Blutvergiessungen nichts mehr oberig ware / als sein
in dem Blut der vierzehnen tausent vnschuldiger Kinder zuwischen
gar auff den Sohn Gedres einen Anschlag zumachen / welches
nach diesem geschehen / wie einem / den auß dem Evangelio bezalet.

Das XXVIII. Capittel.

Antipater der Sohn Herodis / befindet sich
zuoberst auff dem Glückrad.

L Siff nunmehr Zeit / die Belohnung diser Gerecht
Menschen zu sehen / auff das wir darinn die Kennzeichen
Göttlichen Fürsichtigkeit in acht nehmen / welche zuvörderst
set / denjenigen allhie etwas Glücks vnd Wohlfahrts zuverleihen
the sie nach diesem Leben für die ewigwährende Peynen der Hölle
gehet auffzuhalten.

Der versuchte Antipater, welcher den ganken Handel diser
geodi hatte angespinnen / als er gesehen / das durch sein Arglist die
Erben des Reichs nunmehr hin waren / gedachte / er habe den eintzigen
allberait in dem Thron :: Er setet in seinen Falschheiten
Betriegereyen fort / vnnnd bedecte sich allezeit mit dem
Mantel der Väterlichen Liebe / als welcher für das Leben vnd
Stand seines Vatters die größte Sorg trage :: Einzwischen aber
er kein anders Abschen / als sich selbst nur bald zum Ober-Haupt
einigen Regenten zumachen / in deme er fürchrete / Herodes / welcher
amblicher massen verändertich ware / möchte seinen Willen ändern
Spinnere derenhalben täglich heimliche Verständnissen an / die
doch wie ein Egerthier von dem Volck verhasst ware / vnnnd eben
die Soldaten / welche ihne mit dem Blut seiner Brüdern beschet
hen / zu ihme kein Herz haben. Zu sorderst aber hatte das Volck
sehr großes Mitlenden mit den jungen Kindern Alexandri vnd
kult / so bey Herodis Hof erzogen worden ; Jederman sahe diese
Waislin / wann sie bißweiln durch die Stadt vnd Gassen geführt
den / mit weinenden Augen an / vnnnd erinnerten sich des Herzens
vnd Vnglücks ihrer Herren Väteren.

Antipater sahe wol / das ihme Nutz wäre / sich von Jerusalem

Zur Lang hinweck zumachen / damit er sich bey diesem angezündten Feuer nicht brenne / dann er fürchtete sein Vatter / welcher in dergleichen Handlen nur gar zu listig vnd argwöhnisch ware / möchte seine Anschläge vermercken. Doch ware er dermassen verschlagen / daß er sich wol hülffete selbst von Herode Erlaubnuß zu begehren / auß Furcht er möchte ihm zu einem bösen Vrgwohn Vrsach geben; Sonder liesse haumblich seinem Vatter von den ienigen Freunden / die er ihm selbst zu Rom erpraectetere / zuschreiben / welches alles das ienige in sich hielte / was er begehrte; Nemlich es seye nochwendig ihm nach Rom zuschicken / die ienige Anschläge zu verhinndern / welche die Arabier wider das Königreich Judæe thätten anspinnen. Herodes / als er diese Brieff empfangen / schickte seinen Sohn Antipatrum mit einer grossen Anzahl Gesandten nach Rom / fürnemlich aber gibt er ihm sein Testament mitzutragen / darinn er ihm nach seinem Todt zum König erkärte.

Also erlangte er alles / was er hie auff dieser Welt begehrte; Weil aber Odet niemahl schlaffet / noch seine Augen zuschliesset / sonder die listige Tüchels in ihren eygenen Arglistigkeiten fanger. Beschabe es / daß der ermalteselige Pheroras / welcher / wie wir gesehen / sein Persohn in dieser erbärmlichen Tragædi wol hatte vertreten / des gähnen Todes fürchte als dem Giffte / so ihm / wie man dafür haltet / von der ienigen Dienstmog / mit deren er sich hatte verheurater / wäre vergeben worden.

Das XXIX. Capittel.

Die Berätherey Antipatri wird entdeckt.

Herodes ware erbetten / selbst in dem Haus seines Bruders die Sach nach zufragen; Vnder diesem vernimbt er vndersehens / daß sein Sohn Antipater dem verstorbenen Pherora Giffte habe geben / dazumal / als er in Dignaden ware gefallen / seinem Vatter dem König / vnder diesem / weiln er sich zu Rom auffhalte / darmit zu vergeren / damit er bald mit der Ehren auff seinem Haupt widerumb in Palast kommen möge. Vber dieses gabe so gar der Sohn des Hoffmars des Palasts Antipatri Kundschafft / vnd bringet solche Dinständt vor / daß man kein Vrsach hatte daran zu zweifeln. Herodes fragte / wo dieses Giffte seye / darauff antwortete er / die Wittfraw des Pherora seines Bruders habe es bey ihren Händen: Dese / nach dem sie gefrage worden /

H h